

Ersteinst täglich Nachmittags
im Hause des Herrn v. Biedersteine.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,
wobei die Post bezogen wird mit
betreffenden Postanfall.
Ausgabe: u. Abonnements
Lager: Köhler, Leipzigerstraße 104,
Garten- und Obst-Verkauf.
H. Mann, Eisenbahn, Leipzigerstr. 77,
Garten- u. Obst-Verkauf.
H. v. Witz, große Steinstraße 18,
Lager- und Vertriebsort.
H. v. Witz, Leipzigerstr. 104, Garten- und Obst-Verkauf.
H. v. Witz, Leipzigerstr. 104, Garten- und Obst-Verkauf.
H. v. Witz, Leipzigerstr. 104, Garten- und Obst-Verkauf.

Halle'sches Tageblatt.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Wallenhaus-Buchdruckerei.

Interimspreis
für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Interate bis
9 Uhr Vormittags, größere werden
auswärtig erbeten.
Interate befordern die Annoncen-
büreau: Haackstein & Vogler in
Halle, Berlin, Leipzig, R. Wölfe
in Halle, Berlin, Leipzig, München,
Dante & Co. in Frankfurt a. M.,
G. Schäfer in Hannover u. c.
Feiler & Co. in Berlin.

N: 148.

Sonnabend, den 28. Juni

1873.

Unsere geehrten Leser ersuchen wir, das Abonnement auf das **Halle'sche Tageblatt** für das mit 1. Juli beginnende 3. Quartal möglichst bald bei den betreffenden Postanstalten, den Herumträgern oder in unserer Expedition erkären zu wollen, da nur in diesem Falle vollständige Exemplare vom 1. Juli ab geliefert werden können. (Abonnementpreis für Halle 20 Sgr., bei den kaiserlichen Postanstalten 23 1/2 Sgr. exclusive Postgeld.)

Zur Tagesgeschichte.

Ein Rechtsfall eigener Art wird aus der Schweiz gemeldet.

Wie das Genfer Journal vor einigen Tagen mittheilte, wird der Bundesrath und vielleicht auch die Bundesversammlung demnächst in einer ziemlich neuen Materie zu befinden haben. Ein Bürger von Uri hat gegen eine von der Cantonal-Regierung befälligte Entscheidung seiner Gemeinde Recurs ergriffen, welche ihn aus dem Canton ausweis, weil er sich beehrlich bestimmte communale Functionen zu übernehmen. Allerdings machen fast alle Cantone aus der Annahme der von einer Landsgemeinde übertragenen Aemter eine absolute Verpflichtung, der man sich eben nur dadurch entziehen kann, daß man sein Heimathrecht aufgibt. Diese Bestimmung ist in vielen Cantonen bisher mit Strenge gehandhabt worden. Es ist sogar wiederholt geschehen, daß hochgeachtete, in ihren öffentlichen Aemtern grau genordnete Bürger sich einer Wiederwahl nur durch die Androhung ihrer Auswanderung zu entziehen vermochten. Nun geschieht es aber viel häufiger, daß ein Bürger, welchen die Landsgemeinde mit bestimmten Functionen beauftragt, aus geschäftlichen Rücksichten sich weigert, sein Heimathrecht aufzugeben. Wenn er es aber ablehnt, ist ihm ansehnliche Aemter zu übernehmen, ergeht gegen ihn eine Weisung der Ausweisungsbefehl. Dies ist jetzt in Uri der Fall, der Betroffene hat jedoch zunächst an den Bundesrath appellirt. Nach der bisherigen Praxis hatte der Bundesrath alle beratigen Appellanten abschlägig zu beschließen. Jetzt dürfte eine derartige Frage zum ersten Male an die Bundesversammlung gelangen, deren Entscheidung in der ganzen Schweiz mit Interesse erwartet wird.

In Italien scheint die bereits seit Monaten drohende und immer wieder furchtbar beschworene Ministerkrise nun endlich doch zum Ausbruch gekommen zu sein. Die Deputirtenkammer verwarf in ihrer gestrigen Sitzung mit großer Majorität eine von der Regierung acceptirte Tagesordnung, in welcher ausgesprochen werden sollte, daß die Kammer ausgedehnter Nachprüfung, für die Finanzbestimmungen des Landes durch Beschaffung neuer Mittel Vorzüge zu treffen, zur Beschaffung der Finanzvorlagen des Ministers Sella übergehe.

Wichtigsteig läßt ein pariser Telegramm erkennen, daß das Cabinet Broglie es dem Vornehm für nötig erachtet, der Welt und speziell Italien besonders zu versichern, daß die auswärtige Politik Frankreichs sich unter der Regierung vom 24. Mai nicht geändert habe. Als Beweis dafür

wird angeführt, daß Journier in Rom belassen worden sei und keine anderen Instruktionen wie vorher empfangen habe. Im Uebereinstimmung mit dieser Auslassung erklärte denn auch die officielle Patrie, daß Frankreich in Bezug auf Italien zur Zeit nichts weiter thun könne, als die Dinge so lassen, wie sie sich unter Hrn. Thiers gestaltet hätten. In Italien wird diese Versicherung ohne Zweifel mit einiger Genugthuung aufgenommen werden. Die Demonstrationen mit eifrigsten und polnischen Tramerfahnen bei den letzten Wallfahrten, bei Gelegenheiten, denen französische Generale und höhere Beamte in offizieller Eigenschaft beiwohnten, können außerhalb der Grenzen Frankreichs schwerlich als gleichgültige Dinge behandelt werden. Fast scheint es, als ob das Land von dem radicalen Extrem in das noch schlimmere clerical verfallen soll. Die Gambette den „Umsturz der Throne“ predigt, aber Univers, das Organ der Majorität der National-Versammlung, die „Ordnung“ mit dem „Syllabus“ identifizirt, ist für die Ruhe und den Frieden Europas mindestens gleich bedenklich.

Die spanischen Nachrichten beschränken sich auf Gesichtsberichte aus Catalonia und Mittheilungen über Konflikte zwischen den Soldaten und der Bevölkerung von Barcelona.

Wie der Augsb. Allg. Ztg. aus St. Petersburg geschrieben wird, hat der Schah von Persien den russischen Reichskanzler Fürsten Gortschakoff durch ein mit edlen Perlen reich verziertes Diplom zum Ehren-Großvezier von Persien ernannt.

Berlin, 26. Juni. Se. Majestät der König haben auf den Antrag des Staats-Ministeriums mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 23. Juni v. J. den Vice-Präsidenten des Obertribunals Fenechius, den Ober-Appellationsgerichts-Rath Eggeling zu Berlin, den Ober-Tribunals-Rath Freiherrn von Diepenbrock-Sträter, den vortragenden Rath im Justiz-Ministerium, Geheimen Ober-Justiz-Rath Dr. von Schelling, die Ober-Tribunals-Räthe Jarzmann und Rappold, den Ober-Bürgermeister von Jordanbeck zu Westlau, den Präses der Rhein. Proc.-Synode, Pfarrer Dr. Vieben in Coblenz, den Appellationsgerichts-Rath Kammeier zu Magdeburg, den Appellationsgerichts-Rath a. D. Geheimen Justiz-Rath Bürgers zu Köln, den Professor der Rechte an der Universität zu Göttingen Dr. Dove zu Mitgliedern des königlichen Gerichts-Hofes für kirchliche Angelegenheiten, den Vice-Präsidenten Fenechius zugleich auch zum Präsidenten dieses Gerichtshofes zu ernennen geruht.

Dem Reichstage sind in der gestern geschlossenen 4.

Session vorgelegt worden: 31 Gesekentwürfe einschließlich des Haushaltssetz für das Jahr 1874 und eines Nachtragssetz für das Jahr 1873; drei allgemeine Rechnungen; eine Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1872; sieben Verträge; zehn Denkschriften, Reichsgerichtsberichte und andere Mittheilungen; ein Bericht der Reichsschulden-Kommission über die Verwaltung des Schuldenwesens im Jahre 1872 und sieben Anträge auf Ertheilung der Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung von Presb. u. Vergehen. Diese Vorlagen haben bis auf vier Gesekentwürfe, die allgemeinen Rechnungen und vier Anträge auf Ertheilung der Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung von Presb. u. Vergehen, durch die Beschlüsse des Reichstags ihre Erledigung gefunden. Seitens der Mitglieder sind 23 Anträge eingebracht worden, aus denselben sind 5 Gesekentwürfe hervorgegangen, ein Antrag ist abgelehnt und ein Antrag zurückgezogen worden, 7 Anträge sind unbeschäftigt geblieben. 3 eingebrachte Interpellationen wurden von Seiten des Bundesraths beantwortet. Die Zahl der eingebrachten Petitionen beträgt 1798. Hier von sind 3 wieder zurückgezogen worden, 1574 wurden der Petitions-Kommission und 221 anderen Kommissionen überwiesen. Der Reichstag hat von diesen Petitionen 35 dem Reichskanzler überwiesen, 881 durch die Beschlüsse für erledigt erklärt, die über die Gesekentwürfe und Anträge gefaßt worden, auf die sich die Petitionen bezogen; 10 durch Uebertragung zur Tagesordnung erledigt; 407 zur Erörterung im Plenum nicht für geeignet erachtet. Ueber 397 Petitionen haben die Kommissionen bereits Besekluß gefaßt resp. schriftliche Berichte erstattet, welche aber nicht mehr im Plenum zur Berathung gelangt sind, und 65 Petitionen sind wegen zu späten Eingangs resp. wegen Schlußes der Session überhaupt nicht mehr zur Berathung gelangt. Die Kommissionen haben 30 schriftliche und 18 mündliche Berichte erstattet. Das Haus hat 61 Plenar-Sitzungen abgehalten und es haben 125 Kommissionen-Sitzungen und 90 Ausschüß-Sitzungen stattgefunden.

Die Reichstagsresolution bezüglich einer künstlerischen Ausführung der neuen Reichsmünzen wird nicht erfolgreich sein. Die Klagen über die mangelhafte Ausführung der Reichsgoldmünzen haben auch innerhalb des Bundesraths ein Echo gefunden und es soll darauf Bedacht genommen werden, der der Anfertigung der Silbermünzen, für welche ja kein Grund zur Ueberzeugung vorliegt, Erhebungen über eine entsprechende künstlerische Ausführung anzustellen.

Fürst Bismarck wird sich Ende dieser oder zu Anfang der nächsten Woche nach Berlin begeben.

Ein Stündchen bei einem Deconom.

(Von einem Harzer Landwirth.)

An einem freundlichen, sonnigen Septembertage, in den ersten Stunden des Nachmittags, fuhr ein Mietzwagen aus der Stadt A. die Chaussee entlang nach dem Dorfe S. zu. Derselbe war zurückgelassen, und in ihm, bequem zurückgelehnt, saß ein Herr und eine Dame, die beide mit scheinbar großem Behagen das anmuthige Bild überblickten, das ihnen die liebliche Landschaft und das emige Arbeiten der auf d'n Wiesen und Feldern beschäftigten Leute bot; denn die Grummeternte war in vollem Gange, und schon fuhr ein schwer beladener Wagen mit seiner dustenden Last von der Wiese ab und langsam dem Dorfe S. zu, so daß der Mietzwagen kaum auf der schmalen Chaussee an dem langsamer fahrenden Grummeterwagen vorbeiziehen konnte, und einige Halme des prächtigen zarten Futteres auf die im Wagen sitzenden herabrieselten.

Nach wenigen Minuten war das Dörfchen S. erreicht, der Wagen hielt vor dem Gute daselbst, der Aeffsor S. stieg bedenklich mit seiner Frau aus und eilte dem ihm wohl-bekanntem Wohnhause zu, aus welchem ihm mit freudlichem Willkommen die Frau des Gutsbesizers S. entgegenkam. Offenbar erfreut durch den ihr angenehmen Besuch aus der Stadt, lud sie ihre Gäste ein, unter der Linde im Garten, an einen äußerst beschatteten und schattigen Ruheplätzchen, den herrlichen Nachmittags zu genießen und hier die Ankunft ihres Mannes, der jeden Augenblick wieder vom Felde kommen würde, abzuwarten. Dieser kam denn auch bald zurück und nahm nach herzlichster Begrüßung Platz neben seinem Freunde. Die beiden Männer waren beim Caffee und der unermüdlichen Cigarette schnell in eine lebendige Unterhaltung gerathen, ebenso die Frauen, die ihre Arbeit zur Hand genommen hatten. So mochte ein Stündchen verfließen sein, das Gespräch der Männer war einen Moment unterbrochen, als Frau Aeffsor S., die bereits seit einiger Zeit sehr eifrig in der Unterhaltung begriffen

war, ihrer Nachbarin erwiderte: „Aber bedenken Sie doch, liebe Frau, 14 Silbergroschen! Sie sollten nur einmal in der Stadt wohnen und diese theure Butter essen müssen, wie Ihnen dabei zu Muth sein würde! Wenn es noch die Butter allein wäre; aber Alles ist so im Preise gestiegen, und wer hat darunter zu leiden? Nur der festbelohnte Beamte. Der Handwerker, der Kaufmann schlagen auf im Preise, aber wir, was sollen wir denn thun?“

Die beiden Männer hatten lächelnd dem eifrigen Gespräch zugehört, S. wachte sich freundlich zu seiner erregten Nachbarin und entgegnete ihr: „Ich gebe zu, daß Ihnen dieser Preis übermäßig hoch vorkommt, und doch versichere ich Sie, daß er noch nicht einmal dem Preise anderer Lebensmittel entspricht, und daß voraussichtlich die Butter noch theurer werden wird.“

„Nein! dann aber wird's zu arg“ entgegnete die Frau Aeffsor, „dann müssen wir auch in A. dem Auftruf der Frauen in C. uns anschließen, wir streiken, und wenn wir alle zusammenhalten, muß der Preis wieder sinken; ich sollte auch glauben, daß 10 Sgr. für ein Pfund Butter doch schon ein sehr hoher Preis wäre, bei welchem beide Hehle bestehen können. Noch vor wenig Jahren kostete ja das Pfund nur 8 Sgr. und darunter.“

„Ganz recht“, erwiderte S., „aber damals kauften wir auch die Stapelrüden und die Meie für 1 Thlr. 15 Sgr. und darunter, jetzt die ersteren für 2 Thlr. 15 Sgr. bis 2 Thlr. 25 Sgr.“

„Rapsstüden! was ist denn das?“ fragte bekümmert Frau Aeffsor, „die haben doch keinen Einfluß auf die Butter.“

„Im Gegentheil, verehrte Frau, sie sind uns als Viehfutter unentbehrlich, wir müßten an ihrer Stelle viel mehr Körnerfrüchte verfrachten und versäufeln, und das würde die Butterproduktion noch mehr vertheuern.“ antwortete S. ruhig, „Aber davon abgesehen, müssen Sie zugeben, daß Butter eine Handelsware ist, wie jede andere, und

daß sich der Preis derselben aus Nachfrage und Angebot bildet. Stark begehrte Waare wird theurer, wenig gefragte billiger. Das rapide Wachsthum der Städte bedingt einen größeren Consum und eine stärkere Nachfrage; außerdem leben Sie in der Stadt luxuriöser, als sonst. Sie dürfen sich daher nicht wundern, daß trotz des großen Aufschwunges, den unsere Viehzucht genommen, und trotz der viel größeren Menge Milchereiprodukte, die jetzt täglich zu Markte gebracht wird, der Nachfrage noch immer nicht genügt wird. Das ist übrigens für uns Landwirthe sehr gut, denn mit unserm andern Erzeugnisse sind wir mit Hilfe der Bahnen einer sehr erdrückenden Concurrenz billiger producirender Länder ausgesetzt, was uns Landwirthe nun so empfindlicher berührt, als wir sehen müßten, wie andere Producenten verjüngt durch Schutzzölle vor Schaden bewahrt werden.“

„Sehr schön gesagt“, erwiderte die junge Frau, „daraus ist mir aber nicht ersichtlich, wie deshalb ein Pfund Butter 14 Sgr. kosten soll.“

„Nichts leichter, als das“, entgegnete der Deconom, „Sie wissen, wie viel ein Liter Milch kostet, da können wir ja leicht berechnen, was diesen Preise nach die Butter kosten muß. Wollen Sie mir gefälligst mittheilen, wie viel Liter Milch zu einem Pfunde Butter gehören? Sie müssen sich doch schon eine Berechnung gemacht haben, wenn Sie den Preis von 10 Sgr. als einen angemessenen bezeichnen.“

„Wie soll ich das messen?“ warf sie ein; „allein ich verstehe Sie, ich empfinde sehr meine Strafe für mein leicht zu schnell gesprochenes Urtheil, und ich erlaube Sie daher freundschaftlich um Auskunft in dieser doch für uns Städter so wichtigen Angelegenheit.“

„Es ist mir lieb, Ihnen hierüber recht genaue Auskunft geben zu können; ich werde Sie deshalb einen Blick in meine Milchregister thun lassen und diese herbeibringen.“ Mit diesen Worten ging S. nach dem Wohnhause.



Der Wahlausschuss der nationalliberalen Partei ist gestern zusammengetreten, um dem von der Fortschrittspartei in den letzten Tagen proclamierten Verfahren gegenüber Stellung zu nehmen. Natürlich wird durch diesen von der Fortschrittspartei gefassten Beschluß, nur solche National-liberale zu beiden Wahlen zu unterstützen, deren Bestimmungen den Wersfall der Fortschrittspartei haben, die Sachlage vollständig verändert und ist das ursprünglich in das Auge gefasste Uebereinkommen damit illusorisch gemacht. Der Beschluß, die nationalliberale Partei zu sprengen, ist schon öfter und von verschiedenen Seiten gemacht worden, er ist aber immer noch mißlungen und hat gerade umgekehrt die Partei regelmäßig gestärkt. Ganz genau so wird auch diesmal die Folge der von der Fortschrittspartei eingeschlagenen Tactik sein. In vielen Fragen herrschen in der nationalliberalen Partei auseinander gehende Ansichten; was dieselben trotz alledem fest verbindet, ist die Ueberzeugung, daß die Festigung des Reiches die erste aller öffentlichen Pflichten jetzt ist. Wenn die Fortschrittspartei auf einen Willkürconflit speculirt, so dürfte sie doch in einem Anarchismus sich befinden und in der Stimmung der Bevölkerung sich sehr täuschen. Die letzten Ereignisse haben in praktischer Weise Politik getrieben und die Nation darüber aufgeklärt, wo die Bedingungen einer gesicherten Existenz liegen. Die Declamationen, welche vor den Jahren 1866 und 1870 ihren Einbruch nicht verfehlten, verhallen jetzt um so wirkungsloser, als seitdem die Socialdemokratie die Consequenzen solcher Declamationen in ganz anderer und viel planvoller Art zieht. Biesach ist übrigens aufgefallen, in welchen Führer des Centrums und der Fortschrittspartei mit einander traten, und die gemeinsame Tactik, die sie befolgten. Die Fortschrittspartei ist auf einem gefährlichen Wege begriffen und manche ihrer seitherigen hervorragenden Mitglieder werden, wie es scheint, Anstand nehmen, sie darauf zu begleiten. Das Urtheil der Bevölkerung aber wird sich in den Wahlen tun geben; wir glauben kaum, daß sie eine Partei des Conflicts unterstützen will.

Unmittelbar nach der Erwählung des Herrn von Forckenbeck zum Oberbürgermeister von Breslau, wurde derselbe bekanntermassen als Vertreter der Stadt für das Herrenhaus präsentirt. Die Verfassung Seitens der Staatsregierung wurde aber im Eimerhähnlich mit dem Herrn von Forckenbeck bis nach dem Schluß der Landtagession angezogen, um denselben nicht seiner Thätigkeit als Präsident des Abgeordnetenhauses zu entziehen. Jetzt ist die Verunglimpfung im Herrenhaus auf Lebenszeit erfolgt.

— In Rom soll von außen her die Idee angeregt worden sein, daß Beschlässe des Vaticanus einer Art Consulta von Cardinälen vorgelegt würden, in welcher die verschiedenen Länder je nach ihrer katholischen Bevölkerung

vertreten wären. Eigentümlicher Weise soll man von dieser Anregung in Paris früher als an anderen Orten Kenntniß erhalten haben. Von dort aus soll auch eine Andeutung darüber erfolgt sein.

London, 25. Juni. Das Interesse des englischen Publicums concentrirte sich gestern auf den Park zu Windsor, wo eine kleine Armee von 7000 Mann unter 400 Offizieren sich versammelt hatte, um dem Schah nach vorgestrichener Flottenbesichtigung auch eine Idee von der britischen Landmacht zu geben. 7000 Mann zu einer Parade ist in England schon eine große Zahl. Der dem Kaiser Nikolaus paratirten wohl nur 5000 Mann, als er die verhängliche Frage stellte: Die Paradedruppen habe er gesehen, wo wären nun aber die Kriegstruppen, das Gros der Armee? Für persönliche Verhältnisse mögen 7000 Mann schon eine anständige Armee sein, wenigstens schien der Schah über die Truppenmacht höchst erfreut und erbaunt. Bei Schluß der Herrschaft überreichte er auch dem Herzog von Cambridge als Zeichen seiner Anerkennung einen sehr kostbaren Helm, dessen Griff reich mit Diamanten besetzt ist. Der Herzog war über diese Gabe anscheinend überrascht und ritt sofort zur Krönung, um denselben und den Prinzessinnen das königliche Geschenk zu zeigen, welches gehörig bewundert wurde. Mit den Diamanten — dem Einzigen, wie der „Manchester Guardian“ sagt, was er nach seinem Abkommen mit Neuter als sein Eigenthum behält — geht es dem Schah übrigens nicht besonders gut. Auf dem neulichen Mit tin Wolowitsch ist ihm ein Stück seines Staatszaumes abhanden gekommen, dessen Werth einschließ- lich des Diamantenbesatzes auf 300 L. geschätzt wird.

Paris, 23. Juni. Der Schah von Persien wird wahrscheinlich in Cherbourg landen und dort eine Revue über die Flotte abhalten. In diesem Falle würde seine Ankunft auf dem Bahnhofs St. Lazare erfolgen. Die Regierung will dem Schah einen großartigen Empfang bereiten. Die Feste werden aber wahrscheinlich alle in Versailles stattfinden, da man Paris dafür bestrafen will, daß sein Gemeinderath sich geweigert hat, die Summe von 137,000 Francs dem Präfecten zur Verfügung zu stellen, damit derselbe dem Schah ein Fest geben könne. — Die Hauptbestimmungen des Vertrags, dem zufolge die Bank von Frankreich der Regierung zur Vervollständigung der letzten Willkür für Deutschland 200 Millionen vorstrecken muß, sind folgende: Die Bank zahlt 150 Millionen in Gold und 50 Millionen je nach dem Wunsch der Regierung in Gold oder Papier. Der Staat verpflichtet sich, die 200 Millionen in fünf monatlichen Terminen vom December 1873 bis April 1874 zurück zu erstatten. Die Commission, welche die Bank erhält, beläuft sich auf eine Million. — Gestern wurde der ehemalige Seine-Präfect Hausmann von Mac Wilson empfangen, und heute geht das Gerücht, derselbe solle wieder an die Spitze der pariser

Verwaltung gestellt werden. — Die parlamentarische Revolution vom 24. Mai hat Emil Olivier, dem Manne mit dem leichten Herzen, wieder frischen Mutz gegeben; er hält sich jetzt wieder für möglich, und hat an die französische Akademie geschrieben, man möge endlich den Tag für seine Aufnahme festsetzen. — Gegen den Deutschen Raquet, der bekanntlich während des Krieges schlechte Kanonen kaufte und dieselben zu theuer bezahlte, soll jetzt der Proceß eingeleitet werden. Man hofft Gambetta in diesen Proceß verwickelt zu sehen.

— Die Belgier beschäftigen sich ebenfalls an der Wallfahrt nach Paray-le-Monial. 300 derselben trafen gestern in Paris ein mit den Heiligen der Pilger, dem rothen Herzen Jesu auf weißem Blauel. Unter diesen Pilgern vom rothen Herzen waren 102 Priester und Mönche und eine große Anzahl von päpstlichen Jacobin und Biterrienen. Um 8 Uhr Abends versammelten sie sich in der Jesuiten-Capelle der Rue de Sedres, wo einer der Söhne, der Jesuitenpater Verbeke, eine Rede hielt, worin er ermahnte, daß alle Katholiken jetzt zu Frankreich halten müßten, weil es die Welt dem Papste wieder unterthanig machen werde. — Diesen Morgen zogen die belgischen Pilger, unter denen sich die päpstlichen Zonen hervorstachen, nach Paray ab. Dieselben kommen Donnerstag nach Paris zurück und werden sich dann in der Rue Notre-Dame des Victoires versammeln, um die Siegesflagge anzusehen, auf daß sie der Kirche den Triumpf verschaffe. In Paray erhalten die Pilger das reihe Kreuz, welches unter den Förmlichkeiten verliehen wird, die bei Vertheilung der Kreuze an die Kreuzfahrer üblich waren.

— Die Independence Belge will wissen, daß Präfecten von den offiziellen Actenstücken die Ueberschrift „Republique française“ besetzt hätten; sie stellt dazu die Frage: Haben diese Präfecten aus eigenem Willen oder in Folge von Weisungen so gehandelt? Dies muß klar gemacht werden, denn dieses Vorgehen ist das letzte, wie der kleinlichste und aberste Beschluß gegen die vom Marquis Mac Wilson, als Präsidenten der Republik, übernommene Verpflichtung, die bestehenden Einrichtungen aufrecht zu erhalten.

— Die französische Regierung ist benachrichtigt worden, daß die allgemeine Räumung am 10. Juli beginnt. General v. Manteuffel geht am 10. nach Berlin.

— Auf Befehl des Kriegs-Ministers müssen alle beurlaubten Offiziere am 5. Juli bei ihrem Corps zurück sein.

Rom, 23. Juni. Heute verabschiedete sich Piastella vom Papste. Sie wird Rom in zwei Tagen verlassen.

— Sanjula versichert, daß der Papst im nächsten Conclistorium, welches im November stattfinden wird, den König von Italien namentlich excommuniciren werde. In der Sache war er es schon längst.

Rom, 26. Juni. Die Nachricht des „Univers“, daß Oesterreich und Frankreich gegen einzelne Bestimmungen

Frau Affessor wollte sich zur Frau H., welche bis jetzt ihren Mann das Wort allein hatte lassen müssen. „Es fällt mir auf, daß sich Ihr Herr Gemahl mit den Milchgeräthen befaßt, ist das nicht eigentlich Sache der Frau?“

„In unserer Wirtschaft nicht,“ entgegnete diese. „Natürlich fällt mir die ganze Kost des Milchwesens zu, und das ist vollständig genug. Wir haben in der Küche und in der Milchstube und mit der Wäsche so viel zu thun, daß ich froh bin, wenn das Alles im gehörigen Gange bleibt. Außerdem aber sehen wir doch die Kenntnisse, die zu einem rationalen Betriebe der Viehwirtschaft gehören, wie mein Mann mit Recht behauptet, und ich sehe sehr deutlich, daß wir mit der Chemie und der Physik, wie wir sie auf der höheren Töchterschule getrieben, nicht viel ausrichten können. Ein sündlicher Witz in die Wäcker, die mein Mann zu seiner Belehrung über diese Dinge findet, hat mir sofort gezeigt, daß sie mir vielfach unweissentlich sein würden und, offen gestanden, zu langweilig. Ich bin daher in meiner Thätigkeit auf die sorgfältige Behandlung der Milch eingeschränkt und habe hier vollauf zu thun. Was verstehen z. B. wir Frauen von einer richtig aufgestellten Futterrechnung, wie sie mein Mann jährlich mit großer Sorgfalt ausführt, und nach welcher sich im Stalle alles pünktlich richten muß?“

Während dessen war H. mit seinem Buche zurückgekehrt. Die Frau Affessor griff zur Tasse, und indem sie sich Milch eingoß, wendete sie sich zu ihrem Manne und sagte: „Sieh, welch ein Unterschied übrigens doch in dieser Milch und unserer zu Haus ist, man braucht nur ein wenig, so färbt sich der Kaffee so schön, wie bei uns nie.“ „Das ist mir schon längst aufgefallen, liebe Frau,“ entgegnete er, „ich bin übrigens gespannt auf das Resultat deines Streites mit Freund H. und ich gestehe, daß mir das angepöppelte Thema interessant wird, obgleich ich bis jetzt keine Ahnung von diesen Geschichten gehabt habe, die natürlich meinen Geschäften z. B. fern liegen und mich nur, aber sehr süßlich, in meiner Casse altertiren.“

„Sie haben Recht, Frau Affessor,“ erwiderte H. bester, „neulich in N. bei guten Freunden, verzog ich fast 1/4 Liter Milch, ohne zu einem geschickten Ergebnisse mit meinem Kaffee zu kommen.“

„Das war ja bei uns,“ unterbrach ihn die junge Frau lebhaft; „aber die Milch ist ja auch so dünn, daß ich befürchte, sie ist gewässert.“ „Glauben Sie das nicht,“ erwiderte ihr der Deconom. „Sie beziehen ihre Milch von meinem Freunde in W.; sie wird aber sicherlich nicht gewässert. Freilich ist sie dünn. Mein Freund versüßert sehr viel Branntweinsäure, und dabei kann allerdings eine Milch producirt werden, die mitunter nur 1—1/2 Prozent Fett enthält.“

„Und wie viel Fett enthält denn diese Milch hier?“ fragte neugierig die Frau Affessor.

„Vielleicht 6 oder 7 Prozent,“ war die Antwort. „Es ist das ja aber sehr bedeutend; das habe ich nicht gewußt, daß die Milch so ungleich in ihrer Beschaffenheit ist,“ fuhr sie fort.

„Die Unterschiede sind noch größer, wie Sie sehen werden,“ entgegnete H. Er schlug jetzt das Buch auf, es enthielt lauter Zahlen, die sauber in Reihen geschrieben und übersichtlich geordnet waren. „Sehen Sie, hier in dieser Reihe finden Sie die Messungen der Milch auf ihren Fettgehalt; ich habe davon verschiedene Hundert vorgenommen, und die Schwankungen gehen von 3—11 Prozent, ja noch weiter. Die von mir gesichtete Viehtrache giebt besonders fetter Milch, andere Racen geben weniger fette. Außerdem influirt aber auch Alter, Weltzeit, Temperatur und das Futter ganz ungemein. Ich habe Ihnen schon gesagt, daß Spätmilch viel, aber dünnere Milch giebt. Es ist daher ganz zweckmäßig von meinem Freunde, daß er denselben Rühel hält, die viel Milch geben, und daß er weitens die Milch abendrecht so füttert, daß sie die möglichst größte Menge Milch geben, wenn auch auf Kosten ihrer Güte. Er würde jedenfalls für bessere Milch aber keinen höheren Preis von Ihnen erhalten, als 10.“

„Wie scham!“ war die Frau Affessor ein. „Glauben Sie denn wirklich,“ entgegnete scherzend der Deconom, „daß von der vielen Intelligenz, welche die Städter für sich in Anspruch nehmen, nicht auch einige Tropfen abfließen dürfen für uns hier auf dem Lande, die man häufig beschuldigt, in dieser Richtung zu kurz gekommen zu sein? Ich will aber meinem Freunde nicht zu nahe treten, denn eine Krähle hat er andern kein Auge aus, und wir wollen deshalb annehmen, dessen Milch enthalte 3 Prozent Fett. Sie bezahlen dafür 1/2 $\frac{1}{2}$ pro Liter. Wie viel würde nun die Milch aus meiner Wirtschaft kosten mit 6 Prozent Fett; wollen Sie mir 3 $\frac{1}{2}$ dafür geben?“ „Nein! bei Weibe nicht! ach! Sie scherzen!“ rief die junge Frau.

„Ich scherze durchaus nicht,“ entgegnete H. „Was giebt denn der Milch den Werth? doch nicht das darin enthaltene Wasser? nein, das Fett, der Käsestoff, Zuckerstoff. Ich will Sie hier nicht quälen mit den 10 chemischen Stoffen, die ungeschärf darın sind, und deren Ansprache Mandem die Zunge verrenten könnte. Aber kosten nicht zwei Pfund Butter noch einmal so viel als eins? Uebrigens brauchen Sie nicht zu befürchten, daß Ihnen in der Stadt eine Milch mit 6 Prozent Fett zum Kauf angeboten wird, wenigstens so lange nicht, als Sie die Milch, sie mag nun gut oder schlecht sein, nur mit demselben Preise bezahln. Sie wollen mir einwerfen, daß das nicht möglich ist, so lange Ihnen das Mittel fehlt, den Gehalt der Milch sicher zu bestimmen. Auch hier weiß ich indeß Rath. Es giebt nämlich schon seit verschiedenen Jahren einen sehr billigen und einfachen Apparat, mit welchem man jede Milchsorte sehr schnell und sehr genau auf ihre Güte untersuchen kann, es ist dabei ganz einzelei, ob man ein oder tauend

Liter prüfen will, und die ganze Untersuchung dauert nicht viel länger, als ein Pfund Butter für 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ auf seine Richtigkeit nach zu wiegen. Dieser Apparat ist von Dr. Vogel in München erfunten und sehr zu empfehlen. Das Verfahren damit nennt man die optische Milchprobe. Auch ich habe mit dieser die vielen Messungen vorgenommen und mir hieurdurch viel Mühe und Zeit erspart, ich würde sie überhaupt ohne diese Milchprobe nicht haben ausführen können.“

Man mißt mit diesem Apparat also das Fett in der Milch, und da mit einem größeren oder geringeren Fettgehalte auch stets ein größerer oder geringerer Gehalt an Käsestoff und Zuckerhand in Hand geht, außerdem aber das Fett der verdorbenen Bestandtheile der Milch ist, so will man gerade an diesem Fett einen sehr genauen Werthmesser für die Milch. Dr. Vogel selbst hat sehr viele Sorten Milch untersucht und gefunden, daß Milch von 3/10 Proc. Fett als eine Normalmilch angesehen werden kann. Wir wollen nun annehmen, daß in Ihre Stadt keine gewässerte Milch zum Verkauf gebracht wird, und daß trotz des vielen Spätmilchs, das in unserer Gegend gefüttert wird, die Milch 4 Prozent Fett enthält, und der Preis für solche Milch, also 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ ein angemessener ist — er wirt, wie Sie selbst wissen, anstandslos bezahlt — so werden wir endlich die richtige Basis für unsere Rechnung gefunden haben.

Nun wollen wir 100 Liter von dieser Milch zur Butterproduction verwenden, aber recht genau versehen, wir wiegen sie deshalb; es sind pünktlich 206 Pfund, hierin sind der optischen Probe nach 4 Proc. Fett oder Butter, also 8 Pfund 120 Gramm. Wir sehen jedoch zu unserm Bedauern aus den Milchregistern, daß das nur Theorie ist, wir gewinnen das Fett nicht alles, es bleiben daher 28 Ja 30 Prozent in der zum Rahmen aufgestellten Milch zurück, wir wollen aber nur 25 Prozent rechnen. Sie sehen, ich rechne nicht zu meinem Vortheile. Nun ziehen wir also 25 Prozent oder 2 Pfund 30 Gramm dem der theoretischen Butter ab; es bleiben uns also 6 Pfund 90 Gramm wirkliche Butter à Pfund 14 $\frac{1}{2}$ = 2 $\frac{1}{2}$ 26 6 $\frac{1}{2}$

„Ist das richtig?“ entgegnete die Ge-fragte, „ich habe nachgerechnet, nur weiter, nun die Käse! Sehen wir wieder in Ihr Register!“

Wir gewinnen ferner 40 Käse à Schok 1 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$ = 1 = 8 = 4 = und schließlich Molle pro Liter 1 $\frac{1}{2}$ = 1 = 8 = 4 =

Summa: 4 $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$

Und 100 Liter Milch, „wie viel kosten die?“ „Nun, da fehlt aber noch viel Geld,“ entgegnete der Deconom lächelnd, „25 $\frac{1}{2}$ 2 $\frac{1}{2}$, rechnen wir's auf die Butter, so muß sie 18 $\frac{1}{2}$ pro Pfund kosten, rechnen wir's auf die Käse, so müßte das Schok 2 $\frac{1}{2}$ 22 $\frac{1}{2}$ 9 $\frac{1}{2}$ kosten,

des Gehirns über die religiösen Körperschaften Verwahrung einzulegen hätten, wird von der „Opinion“ mit dem Bemerkung nur freundschaftliche Erörterungen... zwischen diesen beiden Mächten und der italienischen Regierung stattgefunden hätten.

Predigt-Anzeigen.

Am 3. Sonntag nach Trinitatis (den 29. Juni 1873) predigen: In H. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Confistorialrath D. Dr. vander. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Pfanne.

Montag den 30. Juni um 8 Uhr Derselbe. In St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Diaconus Schmiedinger. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe.

In St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Diaconus Nietschmann. Um 2 Uhr Hr. Oberprediger Saran.

Hospitalskirche: Um 11 Uhr Hr. Diaconus Nietschmann. Sonntag: Um 10 Uhr Hr. D. Neuenhaus.

Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse Hr. Pfarrer Rheinländer. Um 9 Uhr Hr. Kaplan Peter.

In Neumarkt: Sonnabend den 28. Juni Abends 6 Uhr Vesper Hr. Pastor Hoffmann.

Sonntag den 29. Juni um 9 Uhr Derselbe. Nachm. 2 Uhr Kinderlehre Hr. Hülfspred. Verendes.

In Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Pastor Seiler. Um 2 Uhr Kinderlehre Derselbe.

Katholische Gemeinde: Am 10. Juli Gottesdienst Hr. Pastor Jordan. Abends 8 Uhr Derselbe.

Ev. Lutherische Gemeinde: (gr. Berlin 14). Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Kapellen-Gemeinde: Rannischestraße 16.

Apollonia-Gemeinde: Gr. Märkerstraße 23. Vormitt. 10-12 Uhr Feier der heiligen Eucharistie.

3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst. und wenn nun am Ende gar in Ihrer Milch zu Haus nur 3 Percent Fett wären, da müßte ja das Pfund Butter schließlich zwanzig...

„Schweigen Sie still, ich bin zufrieden!“ rief die junge Frau ängstlich und blickte sinnend auf das Blatt Papier, auf dem sie nachgedruckt.

„Darf ich noch einige Worte reden?“ fragte lachend H., „ich bin noch nicht ganz fertig. Wir haben nämlich noch nichts für das Local, für Heizung, für die Milchgefäße, wenigstens für gerbrodene, für die Mähe gerechnet; den Gießler nicht zu vergessen.“

„Ich sehe, daß Sie Recht behalten.“ lenkte die Frau Aßessor ein. „Auf diese Weise sind Sie übrigens im Nachtheile gegen den Milchverkauf.“

„Freilich,“ erwiderte H., „es bleibt eine eigene Erscheinung, daß das Produkt, welches wir mit einem großen Aufwande von Mähe und Zeit erst aus der Milch gewinnen, statt theurer, billiger als diese ist, und es läßt sich das nur aus der Unkenntnis der in dieses Fach schlagenden Dinge seitens der Städter sowohl, als der Produzenten selbst, erklären.“

„Nun, dann müssen wir's über uns ergehen lassen!“ fiel ihm die junge Frau in's Wort; „aber mir fällt die optische Milchprobe wieder ein, ich möchte gern einen solchen Apparat besitzen, ich glaube, er würde mir gute Dienste leisten.“

„Vorerst muß ich das bezweifeln,“ entgegnete ihr Mann. „Du allein würdest nicht ändern können an dem jetzigen Stande des Milchhandels. Aber in der Hand der Polizei...“

Kirchliche Anzeigen.

Marienparochie: Den 22. Juni der Schöfer im landwirthschaftlichen Institut Leipzig mit H. verw. Mi. muß geb. Neumann (Sophienstraße 10).

Moritzparochie: Den 17. Juni der Privatgelehrte Sack mit W. Pfeil (Rannischestraße 3).

Neumarkt: Den 21. Juni der Vorleser der Taubstummenanstalt in Schleswig Ebdardt mit E. Klotz.

Marienparochie: Den 15. Februar dem Maurer Hartwig ein S., Otto Wilhelm Carl (Ludenzgasse 13).

Moritzparochie: Den 8. März dem Schneidermeister Wiemer ein S., Carl Julius Friedrich (Kanzleigasse 4).

Moritzparochie: Den 8. März dem Schneidermeister Wiemer ein S., Carl Julius Friedrich (Kanzleigasse 4).

Moritzparochie: Den 8. März dem Schneidermeister Wiemer ein S., Carl Julius Friedrich (Kanzleigasse 4).

Moritzparochie: Den 8. März dem Schneidermeister Wiemer ein S., Carl Julius Friedrich (Kanzleigasse 4).

Moritzparochie: Den 8. März dem Schneidermeister Wiemer ein S., Carl Julius Friedrich (Kanzleigasse 4).

Moritzparochie: Den 8. März dem Schneidermeister Wiemer ein S., Carl Julius Friedrich (Kanzleigasse 4).

Moritzparochie: Den 8. März dem Schneidermeister Wiemer ein S., Carl Julius Friedrich (Kanzleigasse 4).

Moritzparochie: Den 8. März dem Schneidermeister Wiemer ein S., Carl Julius Friedrich (Kanzleigasse 4).

Moritzparochie: Den 8. März dem Schneidermeister Wiemer ein S., Carl Julius Friedrich (Kanzleigasse 4).

Moritzparochie: Den 8. März dem Schneidermeister Wiemer ein S., Carl Julius Friedrich (Kanzleigasse 4).

Moritzparochie: Den 8. März dem Schneidermeister Wiemer ein S., Carl Julius Friedrich (Kanzleigasse 4).

Moritzparochie: Den 8. März dem Schneidermeister Wiemer ein S., Carl Julius Friedrich (Kanzleigasse 4).

Moritzparochie: Den 8. März dem Schneidermeister Wiemer ein S., Carl Julius Friedrich (Kanzleigasse 4).

Moritzparochie: Den 8. März dem Schneidermeister Wiemer ein S., Carl Julius Friedrich (Kanzleigasse 4).

Moritzparochie: Den 8. März dem Schneidermeister Wiemer ein S., Carl Julius Friedrich (Kanzleigasse 4).

Moritzparochie: Den 8. März dem Schneidermeister Wiemer ein S., Carl Julius Friedrich (Kanzleigasse 4).

Moritzparochie: Den 8. März dem Schneidermeister Wiemer ein S., Carl Julius Friedrich (Kanzleigasse 4).

Moritzparochie: Den 8. März dem Schneidermeister Wiemer ein S., Carl Julius Friedrich (Kanzleigasse 4).

Moritzparochie: Den 8. März dem Schneidermeister Wiemer ein S., Carl Julius Friedrich (Kanzleigasse 4).

Moritzparochie: Den 8. März dem Schneidermeister Wiemer ein S., Carl Julius Friedrich (Kanzleigasse 4).

Moritzparochie: Den 8. März dem Schneidermeister Wiemer ein S., Carl Julius Friedrich (Kanzleigasse 4).

Moritzparochie: Den 8. März dem Schneidermeister Wiemer ein S., Carl Julius Friedrich (Kanzleigasse 4).

Moritzparochie: Den 8. März dem Schneidermeister Wiemer ein S., Carl Julius Friedrich (Kanzleigasse 4).

Moritzparochie: Den 8. März dem Schneidermeister Wiemer ein S., Carl Julius Friedrich (Kanzleigasse 4).

Moritzparochie: Den 8. März dem Schneidermeister Wiemer ein S., Carl Julius Friedrich (Kanzleigasse 4).

Maurer Koch eine T., Friederike Auguste (Pramosir. 3). — Den 20. dem Schuhmachermeister Seidel eine T., Amalie Friederike Minna (Steinweg 9).

Katholische Kirche: Den 30. Mai dem Handarbeiter Lenz eine T., Auguste Ernestine Lima (Weißstraße 38).

Neumarkt: Den 12. Mai 1872 dem Kunst- und Handelsräther Haase eine T., Bertha Luise Friederike (Weißthor 1).

Glaucha: Den 20. April dem Schuhmacher Bloßfeld eine T., Pauline Anna Marie (Steinweg 41).

— Im Fallehellen Tageblatt Nr. 144 vom 24. d. M. befindet sich eine Notiz über die, Sonnabend den 21. im Birtheleale des Herrn W. Küpp vorerwähnten Schlägerei, welche der stehenden Untersuchung vorgehend und als die Schultragende hinzustellen sucht.

— Die Cholera scheint diesmal Mittel-Europa von den verschiedensten Seiten her überfallen zu wollen. Gleichzeitig hören wir durch den Telegraphen von ihrem Auftreten an der Westküste und am Mississippi, in Antisich, in Treviso und in der Nähe von Washington.

— Die Erfahrung früherer Jahre hat gelehrt, daß diese zu verheerende Seuche sich in den so wunderbaren geographischen Sprünge gefüllt, daß der von ihr einschlagende Weg sich kaum je mit Gewissheit voraussagen läßt.

— Aber andererseits hat vielfache Erfahrung uns den Trost gebracht, daß sie sich durch zweckmäßige Vorrichtungen einwanden und mildern lasse. Demgemäß wird gemahnt doppelte Verzicht bei der Reinhaltung der Aborte und Abzugscanäle walten zu lassen, um bei Zeiten die Entleerung der Seuche zu verhindern oder ihr, wo sie sich zeigen sollte, die Keime weiterer Verbreitung nach Kräften zu entziehen.

— (Wir werden das Resultat der Untersuchung seiner Zeit mittheilen.)

— Die Cholera scheint diesmal Mittel-Europa von den verschiedensten Seiten her überfallen zu wollen. Gleichzeitig hören wir durch den Telegraphen von ihrem Auftreten an der Westküste und am Mississippi, in Antisich, in Treviso und in der Nähe von Washington.

— Die Erfahrung früherer Jahre hat gelehrt, daß diese zu verheerende Seuche sich in den so wunderbaren geographischen Sprünge gefüllt, daß der von ihr einschlagende Weg sich kaum je mit Gewissheit voraussagen läßt.

— Aber andererseits hat vielfache Erfahrung uns den Trost gebracht, daß sie sich durch zweckmäßige Vorrichtungen einwanden und mildern lasse. Demgemäß wird gemahnt doppelte Verzicht bei der Reinhaltung der Aborte und Abzugscanäle walten zu lassen, um bei Zeiten die Entleerung der Seuche zu verhindern oder ihr, wo sie sich zeigen sollte, die Keime weiterer Verbreitung nach Kräften zu entziehen.

— (Wir werden das Resultat der Untersuchung seiner Zeit mittheilen.)

— Die Cholera scheint diesmal Mittel-Europa von den verschiedensten Seiten her überfallen zu wollen. Gleichzeitig hören wir durch den Telegraphen von ihrem Auftreten an der Westküste und am Mississippi, in Antisich, in Treviso und in der Nähe von Washington.

— Die Erfahrung früherer Jahre hat gelehrt, daß diese zu verheerende Seuche sich in den so wunderbaren geographischen Sprünge gefüllt, daß der von ihr einschlagende Weg sich kaum je mit Gewissheit voraussagen läßt.

— Aber andererseits hat vielfache Erfahrung uns den Trost gebracht, daß sie sich durch zweckmäßige Vorrichtungen einwanden und mildern lasse. Demgemäß wird gemahnt doppelte Verzicht bei der Reinhaltung der Aborte und Abzugscanäle walten zu lassen, um bei Zeiten die Entleerung der Seuche zu verhindern oder ihr, wo sie sich zeigen sollte, die Keime weiterer Verbreitung nach Kräften zu entziehen.

— (Wir werden das Resultat der Untersuchung seiner Zeit mittheilen.)

— Die Cholera scheint diesmal Mittel-Europa von den verschiedensten Seiten her überfallen zu wollen. Gleichzeitig hören wir durch den Telegraphen von ihrem Auftreten an der Westküste und am Mississippi, in Antisich, in Treviso und in der Nähe von Washington.

— Die Erfahrung früherer Jahre hat gelehrt, daß diese zu verheerende Seuche sich in den so wunderbaren geographischen Sprünge gefüllt, daß der von ihr einschlagende Weg sich kaum je mit Gewissheit voraussagen läßt.

— Aber andererseits hat vielfache Erfahrung uns den Trost gebracht, daß sie sich durch zweckmäßige Vorrichtungen einwanden und mildern lasse. Demgemäß wird gemahnt doppelte Verzicht bei der Reinhaltung der Aborte und Abzugscanäle walten zu lassen, um bei Zeiten die Entleerung der Seuche zu verhindern oder ihr, wo sie sich zeigen sollte, die Keime weiterer Verbreitung nach Kräften zu entziehen.

— (Wir werden das Resultat der Untersuchung seiner Zeit mittheilen.)

— Die Cholera scheint diesmal Mittel-Europa von den verschiedensten Seiten her überfallen zu wollen. Gleichzeitig hören wir durch den Telegraphen von ihrem Auftreten an der Westküste und am Mississippi, in Antisich, in Treviso und in der Nähe von Washington.

— Die Erfahrung früherer Jahre hat gelehrt, daß diese zu verheerende Seuche sich in den so wunderbaren geographischen Sprünge gefüllt, daß der von ihr einschlagende Weg sich kaum je mit Gewissheit voraussagen läßt.

— Aber andererseits hat vielfache Erfahrung uns den Trost gebracht, daß sie sich durch zweckmäßige Vorrichtungen einwanden und mildern lasse. Demgemäß wird gemahnt doppelte Verzicht bei der Reinhaltung der Aborte und Abzugscanäle walten zu lassen, um bei Zeiten die Entleerung der Seuche zu verhindern oder ihr, wo sie sich zeigen sollte, die Keime weiterer Verbreitung nach Kräften zu entziehen.

— (Wir werden das Resultat der Untersuchung seiner Zeit mittheilen.)

— Die Cholera scheint diesmal Mittel-Europa von den verschiedensten Seiten her überfallen zu wollen. Gleichzeitig hören wir durch den Telegraphen von ihrem Auftreten an der Westküste und am Mississippi, in Antisich, in Treviso und in der Nähe von Washington.

— Die Erfahrung früherer Jahre hat gelehrt, daß diese zu verheerende Seuche sich in den so wunderbaren geographischen Sprünge gefüllt, daß der von ihr einschlagende Weg sich kaum je mit Gewissheit voraussagen läßt.

— Aber andererseits hat vielfache Erfahrung uns den Trost gebracht, daß sie sich durch zweckmäßige Vorrichtungen einwanden und mildern lasse. Demgemäß wird gemahnt doppelte Verzicht bei der Reinhaltung der Aborte und Abzugscanäle walten zu lassen, um bei Zeiten die Entleerung der Seuche zu verhindern oder ihr, wo sie sich zeigen sollte, die Keime weiterer Verbreitung nach Kräften zu entziehen.

— (Wir werden das Resultat der Untersuchung seiner Zeit mittheilen.)

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten am 30. Juni er. Nachmittags 4 Uhr.

- 1. Wahl eines Stellvertreters des Stadtverordneten-Vorsitzers. 2. Bewilligung einer Entschädigung. 3. Bewilligung der Kosten für Einfriedigung, Appartements, Subsellien etc. der neuen Mädchenschule. 4. Ueberlassung mehrerer Grundstücke an die Magdeburg-Halberrstädter-Eisenbahngesellschaft. 5. Anlage eines neuen Hofstranges der Wasserleitung. 6. Erhöhung des Honorars für die Vaccination. 7. Bewilligung einer Bade-Unterfüllung.

Bekanntmachung.

Von der 5% Anleihe der Stadt Halle aus dem Jahre 1871 sind heute gemäß des Amortisations-Plans folgende, zur baaren Zurückzahlung bestimmte Obligationen ausgelost worden: Lit. A. über 500 Mk. Nr. 21. B. über 100 Mk. Nr. 166, 167, 373, 390, 1045, 1154, 1244, 1406, 1457, 1489, 1415, 1587, 1631, 1823, 1866, 1934, 1944, 1954, 1973, 2065, C. über 50 Mk. Nr. 2213, 2246, 2264, 2333, 2433, 2916, 2928, 3002, 3047.

Die Inhaber dieser Obligationen fordern wir hierdurch auf, unter Einreichung derselben nebst ten laufenden Zins-Coupons den Capitalbetrag vom 1. October d. J. ab in unserer Kasse zu erheben. Von diesem Tage ab hört die Verzinsung der Obligationen auf.

Halle, den 26. Juni 1873.

Strickerinnen finden Beschäftigung bei L. Danneberg, Herrenstraße 7. Mädchen, auf Knabenjahren geübt, u. solche, die lernen wollen, sucht gr. Berlin 8, I.

Eine reinliche Aufwartung per 1. Juli für den ganzen Tag gesucht, am liebsten eine alleinstehende Frau oder ein junges Mädchen Mählgasse 6, I.

Bekanntmachung.

Für die diesjährigen Straßen-Pflasterungen der Stadt Halle werden ca. 1000 Cubikmeter bohrte Reibeneine gebraucht. Die Lieferungsbedingungen sind im hiesigen Stadtbau-Amt täglich während der Dienststunden einzusehen, oder auch von demselben gegen Erstattung der Copialien abschriftlich zu beziehen. Offerten sind bis zum 15. Juli cr. versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission auf die Lieferung von Pflastersteinen“ an das unterzeichnete Stadtbau-Amt einzureichen. Halle, im Juni 1873.

Das Stadt-Bauamt.

- 1 neuer Laden mit Wohnung ist zu vermieten. Näheres Geißstr. 58, bei Gerlach. Eine Wohnung von 6 St., Kammern u. allem Zubehör, wird Kl. Klausstr. 8, 2 Tr., frei. Die Wohnung ist d. Tr. zugänglich. In meinem Hinterhause sind z. 1. October 3 Wohnungen von Stube, Kammer u. Küche ic. zu vermieten gr. Klausstr. 8. Eine kl. herrschaftl. Wohnung von 2 St., 3 R., Küche u. s. w. sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. Eine kl. möbl. St. verm. Bärzasse 12. Ein eleg. möbl. Zimmer mit Cabinet ist an einen anständigen Herrn zu vermieten gr. Schlam 4, 1 Tr. Freundlich möbl. St. u. K. an 1 oder 2 Herren sofort zu beziehen Thorstr. 5. Zwei anst. Herren finden Logis und Kost gr. Wallstr. 33, 1 Tr. Anst. Schlafst. mit R. Herrenstr. 11. Anständige Schlafstelle offen Demplag 6. 1. Juli Schlafstelle offen Schmeerstr. 17.

Eine feinerl. Beamtenfam. sucht z. 1. Oct. eine aus 2 St. 2 bis 3 K. nebst Zub. best. Wohnung im Pr. bis zu 100 Mk. Gefällige Offerten unter Chiffre A. H. in der Exped.

Eine Parterre-Niederlage und 2 Wohnstuben, möglichst in Nähe der Bahn, werden sofort oder per 1. October zu mieten gesucht. Offerten unter Chiffre S. M. 3373 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Halle a/S., großer Berlin 11.

St., K. u. K., in der Nähe des Marktes, wird zum 1. Oct. von einer einjelnen Dame gesucht. Abz. abzugeben Erbel 17, part.

In der Nähe des Marktes wird von einer einj. Person eine kl. St., K., ummöbl. oder auch möbl., u. etwas Kellergeleß z. 15. Juli o. 1. August gesucht. Abz. u. F. G. Exp.

Eine Wohnung von 50-70 Mk. mit etwas Stallung für einen Handelsmann wird zum 1. October zu mieten gesucht. Offerten bittet unter G. H. in d. Exped. niederzuliegen.

Eine Wohnung für 40-60 Mk. wird zum 1. October gesucht. Näheres beim Kupferchmiedmeister. Neuer, Kellergasse 3.

Auf Erwidern der gefälligen Annahme im hiesigen Tageblatt mache ich öffentlich bekannt, daß meine Tochter Emma auf den Namen dergleichen Leute nie Anwas gebohrt hat, und ich die nächsten Schritte zu ihrer Redirection beim Staats-Anwalt gethan habe.

G. Veiniger, Tapezierer.

Ein Paar feinerl. Manichetten mit Goldknöpfen von der Königsstraße nach dem Zägerberge verloren. Gegen Belohnung abzugeben Königsstraße 13, 1 Tr.

Am Mittwoch früh ein Medaillon gefunden. Abzuholen am Geißthor 51, 2 Tr.



Ida Böttger,

Halle a/S., gr. Ulrichsstraße 55,

Vager aller Sorten Bettlamaste, Bettdecken, Steppdecken von vorzüglichster Güte bei billigster Preisnotirung.

Male, Glundern, Büdlinge, frische Sendung, ausgezeichnete fette, grobe Waare, trafen soeben ein und werden in Schoeden wie im Einzelnen billig verkauft. Wer etwas Feines essen will, der eile zu dem Kommer. Stand an der Marktkirche.

Meine Laden-Einrichtung: ein fein polirtes, sich zu jedem Geschäft eignendes Regal; ein fein polirtes Ladentisch mit eisener Platte und Kull; eine noch neue Decimalwaage von 5 Ctr. Tragkraft sowie verschiedene andere Gegenstände will ich wegen Umzug verkaufen. **Rudolph Menschke, Königsplatz 6.**

Böhmische Kohle, prima Qualität, welche mit 2 % Aschenrückstand verbrannt, offerirt in ganzen und halben Centners frei ins Haus, incl. Abtragen, zu nachfolgenden Preisen: **Stückkohle à Ctr. 7 3/4 Sgr., Mittelkohle I. à Ctr. 7 1/4 Sgr.** und **Mittelkohle II. à Ctr. 6 3/4 Sgr.**

Auch liefern billigst: **Oberöbinger Briquetts** und **Preßsteine**, letztere von verschiedenen Größen. **A. Pröpper, am Bahnhof 8.**

Auf dem Nittergute Beesen stehen 2 Raubouillet-Halb-schlag-Böcke, sowie 8 Stück Milchkühe zum Verkauf. Hallesche Zuckersiederei-Comp.

E. Benemann, Piano- u. Harmonium-Magazin, Leipzigerstr. 11.

Arbeitshemden von kräftiger Leinwand für Männer und Frauen empfiehlt zu sehr billigen Preisen **Bernh. Sommer,** gr. Ulrichsstraße 17.

Luxemburger Gesundheitsjacken u. **Socken**, sowie **Shlipse u. Chemisets** empfiehlt billig **M. Dannenberg, Geißstr. 67.**

Feinste **Parfümerien u. Toiletten Seifen**, diverse **Wachseisen, Soda, Stärke, Ultramarinblau, Wasch-Kreuzfäll** empfiehlt billigst **M. Dannenberg, Geißstr. 67.**

Kräftigen **Mittagsstich** für 6 Sgr. in der Restauration, **K. Klausstr. 10. Bier ff. H. Rath.**

Achtung. Ich schlahte heute ein Prachschad. Knoblauchwürstchen u. etwas Schladwürst bei **Fr. Thurm.**

Die **Helmschen Malzbambons** von bekannter Güte gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt **Wihl. Schubert, gr. Steinstr. 2.** Ein herrschaftliches Haus mit Garten, nahe der Weintraube in Oberhenniken, Preis 8000 Sgr., ist zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren Näheres unter **Z. 18.** poste restante Halle a/S.

6000 Tblr. sind zum 1. Juli auf erste Hypothek auszuliefern. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. Zwei Stück gut gearbeitete, birkene, polierte **Kleidersecretäre** verkauft **Carl Schumann, Karzerplan 4.**

Eine noch sehr gute **Nähmaschine** ist zu verkaufen. Näheres Kleinschmieden 8, p. r.

Ein **Blumentisch** nebst **Herbarium** verkauft **S. Pflug, Kleinschmieden 10.** Eine noch ziemlich neue **Kroppstüdtreppe** verkauft billig **M. Dannenberg, Geißstraße 67.**

Einige neue **Fracks** und **Soien** verkauft billig **Hauspähne** sind zu verk. in der Halle. **Gobelspähne** sind abzugeben **Steinweg 18.** Ein **hartes Arbeitspferd** verkauft **Deilichstraße 7.**

Ein gut gefüttertes **Schwein** ist zu verkaufen **Hirtengasse 6.** Ein junger schwarzer **Hund** mit weißer Brust ist zu verkaufen **Steinweg 41.**

Die diesjährige **Umschlagung** des Nittergutes **Haus Wärbenburg** bei Teuschnitz ist bereits verpachtet. **August Zimmermann.**

20 tüchtige Lackirer finden dauernde Beschäftigung in der **Waggonfabrik der Elbinger Actien-Gesellschaft** für Fabrikation von Eisenbahn-Material in **Elbing, Westpreußen.**

Ich verkaufe die schönsten **Zwickauer Steintohlen** mit 9 Sgr. den Scheffel, was heißt 50 Liter **F. Bachmann.**

Tüchtige Lackirergehilfen finden dauernde Beschäftigung bei **Wihl. Schmitts, Königstraße 25.**

Tüchtige Schlossergesellen finden bei hohen Akkordsätzen dauernde Beschäftigung. **Eindner'sche Wagenfabrik.**

3-4 Tischler finden auf **Pianoortebau** dauernde und lohnende Arbeit bei **H. Hoffmann, alter Markt 36.**

Dasselbst findet ein **junger Tischler**, welcher Lust hat den **Pianoortebau** gründlich zu erlernen, unter günstigen Bedingungen. **Stellung.**

Einem **Tüchtigen Gesellen** sucht der **Böttchermstr. Schlurde, Rathshaus 5.**

Ein **ordentlicher Knecht** wird gesucht **gr. Steinstraße 30.**

Verheirathete Arbeiter sucht die Führer von **G. F. Hildebrand, am Gerichtstor 5.**

Für mein **Papier- en gros & en detail-Geschäft** suche einen jungen Mann mit genügender Schulbildung als **Verhelfer.**

Widderstraße 16. Carl Haring. Ein **Hausburche** von außerhalb wird zum 1. Juli c. gesucht.

Wihl. Schubert, gr. Steinstraße 2. Arbeiter u. Frauen gesucht **lange Gasse 18.**

Für ein größeres **Restaurant** wird ein in der **Küche** erfahrenes **Mädchen** in geeignetem Alter zum **sofortigen Antritt** gesucht. Näheres in der **Annoncen-Expedition** von **J. Bard & Co.** in **Halle a/S.**

Geht **werden zum sofortigen Antritt** zwei **Kellnerburche**, sowie ein **Hausknecht**, welcher **Vier zapfen** kann. Näheres in der **Annoncen-Expedition** von **J. Bard & Co., gr. Ulrichsstraße 47.**

Eine **gewandte Verkäuferin** wird gesucht von **F. David.**

Ein mit **guten Zeugnis** versehenes **Mädchen** wird für **Haushalt** zum 1. August gesucht **gr. Klausstr. 8, im Laden.**

Offene Stellen für: **Landwirthschafterinnen**, theils zur selbständ. Führung; 1 pers. **Kochmamsell** für eine **Wade** Restauration, monatl. 12 bis 14 Sgr. Gehalt; 1 pers. **Köchin** für e. **Herrschaft** (2 Personen); 2 **anständige Mädchen** für leichte Beschäftigung bei e. **Photograph**; freie Station, 50 Sgr. Gehalt, 5 Sgr. **Wohnkosten**; mehrere **Mädchen** für **Küche** und **Haus** erhalten noch zum 1. Juli angenehme Stellen durch **Frau Finneweiß, gr. Märkerstr. 18.**

Ein in der **Küche** erfahrenes **Mädchen** wird gesucht **Geißstraße 1.**

Ein **Mädchen** für ein **Kind** von 4 Jahren, welches auch etwas nähen kann, findet sogleich Dienst. **Ziegelei bei Trotha. Häbide.**

Anständige Mädchen und **Knechte** finden Stellen durch **Frau Hofmeister, Tridel 8.**

Eine **junge Frau** für den halben Vormittag zur **Anfuh** gesucht **Königsstraße 3, part.**

Für die **Redaction** verantwortlich **O. Bentrup.** — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses

Neueste Erfindung

für Bruchleidende und Muttervorfall Leidende.

Dieses neu erfundene und verbesserte **Bruchband**, welches ohne Feder ist, also nicht geniren noch brechen kann, worüber fast alle Leidende klagen, kann ungenirt beim Schlafen getragen werden, um allen Verhängnisvollen entgegenzutreten zu können. Durch immerwährendes Tragen kann der Bruch nie hervorireten, die Deffnung bleibt dadurch **fortwährend** geschlossen, die **Hauptsache** ist also unbedingt und ohne Zweifel, daß das richtige Tragen eine **Heilung** oder **Verwahrung** herbeiführen muß. Durch die besondere Construction der **mechanischen Pelotrie** hält dasselbe die schwersten Brüche zurück, es dient für **Leisten, Schenkel, Nabelbrüche** u. s. w., ist viel dauerhafter wie alle andern Bruchbänder.

Jedem, welcher an diesem Uebel leidet, rathe ich dasselbe anzuschaffen, besonders weil man weiß, was dieses Uebel für schwere Folgen bringen kann.

Garantirte vollkommene Zurückhaltung, sofortige Bänderung der stärksten **Muttervorfälle** durch den **hypogastrischen Gürtel ohne Feder.**

Dieser Gürtel übertrifft alle bis jetzt existirenden dergleichen Instrumente, ist leicht, solid, elastisch, sehr bequem und paßt für alle Teillen, wird über dem Hemd getragen und hält auf vortheilhafte Weise selbst die stärksten Muttervorfälle vollkommen zurück. Jede Dame kann sich denselben selbst anlegen, ohne dadurch belästigt zu werden, gehen, arbeiten und reifen.

Dieser Apparat wurde wegen seiner Nützlichkeit in drei verschiedenen Ausstellungen in **Wien, Luz** und **Milano** mit dem höchsten Auszeichnungen prämiirt.

Für **Schwangere** und **Fettleibige.** Die elastische Bauchbinde mit Zug. Dieser Apparat, welchen man nach Belieben verlängern und verlängern kann, trägt die Schwere des Bauches, erleichtert dadurch die Bewegung des Körpers und verschafft den Personen, welche Gebrauch davon machen, große Erleichterung.

Erlaube mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich sämtliche Bänderagen bei mir führe und dieselben nicht mit dem unzuwändigen Gummi-Bänderagen ohne Feder zu vergleichen sind.

Öffentliche Dankschreiben (Brief-Anzüge).

Rabasan, i. Schlessen den 25. October 1872. Sehr geehrter Herr Buchholz! Als ich vor 4 Monaten einen hypogastrischen Gürtel von Ihnen für meine Frau kommen ließ, und meine Frau denselben 3 Monate getragen hatte, kann sie zu meiner größten Freude wieder die schwersten Arbeiten verrichten und die weitesten Wege gehen und kann den Gürtel jetzt ganz entbehren. Möge der Höchste Ihnen vergelten was ich nicht kann für Ihre schnelle Hülfe.

Conrad Schneider, Schuhmachermeister. Gehehrter Herr Buchholz! Schicken Sie mir doch freundlichst ein richtiges Bruchband ohne Feder gegen Postverschub. Ich habe von verschiedenen Herren gehört, daß Ihre Bänderagen eine vortheilhafte Bänderung sein sollen. In der Hoffnung, daß Sie so bald wie möglich meine Bitte erfüllen zeichne

Achtungsvoll **Peter Arnold Bach** Fisch. Metzgerstraße. Einem geehrten Publikum der Stadt Halle und Umgebung zur Nachricht, daß ich am **Dienstag den 1. Juli** im **Hotel zum „goldenen Ring“** aber nur an diesem Tage anwesend sein werde.

B. Buchholz, Bandagist aus Crefeld.

Mein Bureau nebst Wohnung ist von jetzt ab im **Englischen Hofe, Leipzigerstr. 10, 2 Tr. Göcking, Rechtsanwält und Notar.**

Quartal-Versammlung **hiesiger Fleischermeister** **Dienstag den 1. Juli Nachmitt. 4 Uhr** im Lokal des Herrn Friedrich, gr. Bauhausgasse 28. Um zahlreiches Betheiligung wird gebeten.

Tages-Ordnung: 1) Bauhaus-Angelegenheit. 2) Rechnungslegung der **Leidenschaft.** Halle, den 27. Juni 1873.

Der Vorstand. **Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.** Wegen **Wahlstatfindung** der **Volksvereins-Versammlung** im **Vereins-Lokal, preussische Krone.**

Das **Ercheinen** Aller ist dringend nöthig. **Der Bevollmächtigte.** **Augustina.** Sonntag den 29. Juni **Stiftungsball** im **Salon zur Wilhelmshöhe.** Anfang 7 1/2 Uhr. **Der Vorstand.**

Dampfschiffahrt nach Bad Neuragoczi. Abfahrt von Halle (Weintraube) 2 1/2 Uhr Nachm., Abfahrt vom **Wade** 6 Uhr Abends. Des **Sonntags** außerdem Abfahrt um 7 Uhr Morgens aus **Halle** und um 10 Uhr **zurück.** 1. Platz 5 Sgr., 2. Platz 4 Sgr.

Sonntag den 29. Juni **Nachmittags 3 1/2 Uhr** in der **Abends 8 Uhr** in **Weintraube MÜLLER'S BELLE VUE**

zwei Extra-Militär-Concerte, gegeben von den hervorragendsten Mitgliedern der Kapelle des **2. Thüring. Inf.-Reg. Nr. 32** aus **Meiningen.** **Entrée 2 1/2 Sgr.** **Programm an der Kasse.**

Bad Wittekind. **Montag den 30. Juni** **Zum Bräunnenfest**

Grosses Extra-Concert (Streich- und Militär-Musik) **mit großer Illumination und brillant-Feuerwerk.** **Anfang 5 Uhr.** **W. Halle.**

Kaiser-Wilhelms-Halle. Vom 1. Juli an eröffne ich **Mittagsstich** im **Abonnement à 7 1/2 u. 10 Sgr. pro Monat.** **Kasse.**

Café Royal. **Sonabend-Abend** **Zunge mit Leipziger Allerlei.** **Mittagsstich à Concert 7 1/2 Sgr.** **von 12-1 Uhr.** **F. C. Müller.**

Table d'hôte 1 Uhr.

Table d'hôte 1 Uhr.